

— von der Kleinstadt zur Großstadt.

Von Dr. P. Uhle.



Doch das Bild verblaßt vor dem Hochstand am Vorabend des Weltkriegs.

Im Jahre 1912 bestanden in Chemnitz 1835 gewerbliche Anlagen mit 72781 Arbeitern. Davon entfielen auf die Maschinenindustrie 229 Betriebe mit 30682 Arbeitern, auf die Textilindustrie 267 Betriebe mit 20570 Arbeitern. 139 Betriebe beschäftigten allein mehr als 100, zusammen 48101 Arbeiter oder 70 v. H. der Gesamtzahl — ein sprechendes Zeugnis für Chemnitz als den großen industriellen Mittelpunkt Sachsens, denn auf jene Größenklasse entfielen im Lande nur 58 v. H., in Leipzig und Dresden nur 63 und 61 v. H. Erstaunlich hatte sich die Maschinenverwendung gesteigert. Die Heizfläche betrug 1886 18434, 1911 45989 Quadratmeter und stieg demnach um 250 v. H. Die Zahl der Pferdestärken versechsfachte sich. Die Zahl der feststehenden Dampfessel betrug in den beiden Vergleichsjahren 407 und 587, die der feststehenden Dampfmaschinen 401 und 709.*)

Wie Schößlinge und Blüten setzten die großstädtischen Lebensäußerungen am erstarkenden Baume der Industrie an.

Gradmesser und Spiegelbild rascher und kräftiger Stadtentwicklung ist das Wachstum der Bevölkerung.

Im Jahre 1837 zählte Chemnitz 20871 Einwohner. Es blickte auf langsamste halbhundertjährige Entwicklung zurück, denn nur etwa 10000 hatte es gewonnen. Als der Rat 1790 „auf gnädigsten Befehl die Salzkonsumenten vom Kind in der Wiege bis zum höchsten Alter zählen ließ, erwies sich, daß 9162 Menschen innerhalb der Stadt Chemnitz und ihrer Vorstädte existierten.“ Bis 1806 stieg die Zahl auf 11467, bis 1816 auf 13957. Dann kam jahrelanger Stillstand. Die Zahl schwankte zwischen 14000 und 15000. Erst von 1823 bis 1837 wuchs die Einwohnerzahl jährlich durchschnittlich um 400, dann aber, seit

dem Jahre des beginnenden Aufschwungs, um 800. Sie betrug 1840 22013, 1843 24465, 1846 28743, 1849 30753, 1852 33659, 1855 36301. Nach dem deutsch-französischen Kriege setzte der stärkste Bevölkerungszuwachs ein. Jahrzehnt um Jahrzehnt stieg die Einwohnerzahl um rund 50 v. H., um 26894, 43831, 67959, 80889, eine um so bezeichnendere Tatsache, als zur Vergrößerung weniger als anderwärts die Eingemeindungen beitrugen. Die von 1894 bis 1909 einverleibten Vororte Altschemnitz, Sablenz, Altendorf, Kappel, Silbersdorf, Bernsdorf und Helbersdorf brachten nur einen Bevölkerungszuwachs von 43746 Köpfen.

Stetig neu und stetig schöner gestaltete sich das Stadtbild.

„Es ist nicht bloß Redensart, sondern reine Tatsache“, schrieb Schriftleiter Lamprecht im Jahre 1863*), „daß ein Chemniker, der nur wenige Jahre seine Vaterstadt verlassen hat, jetzt mit verbundenen Augen in einige neue Stadtteile geführt, bei Abnahme der Binde nicht erkennen würde, in welcher fremden Stadt er sich befände.“

Die regste Bautätigkeit setzte 1863 zwischen Zschopauer Straße, Bernsbachsteg und Annaberger Straße ein, wo „die bis jetzt die größten und stattlichsten Straßen“, z. B. die Wiesen-, Logen- und Annenstraße, nahezu vollendet waren. „Auf dem großen Platze zwischen Zschopauer Straße, Scheunengraben (Moritzstraße) und Annaberger Straße hat es das ganze Jahr hindurch gewibbelt und gekribbelt und 1864 wird es wohl keine leere Baustelle mehr geben.“ Auf dem Sonnenberg verhieß die Anlage breiter Straßen mit Schleusen eine bedeutende Zukunft und die „Erbauung eines sehr ansehnlichen, trockenen und gesund gelegenen Stadtteils vergrößerte bei seiner hohen Lage auffallend das Bild der Stadt.“ Mit immer neuen Häusern bedeckte sich die Fläche zwischen der Eisenbahn

*) Heubner, 25 Jahre Chemnitzer Industrie-Entwicklung. Festschrift der Neuesten Nachrichten vom 28. Oktober 1914.

*) Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger 1863, Nr. 238 und 244.